

Regionale Resilienz

Ein Modell für Interventionen in die Regionalentwicklung?

Helmut Hiess
Görlitz, Novembertagung 2010
11.11.2010

Regionale Resilienz

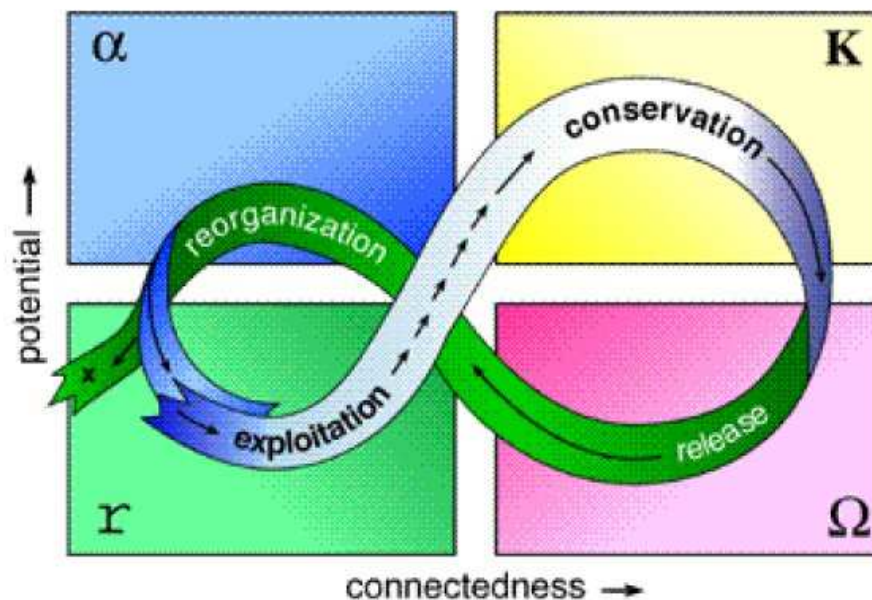
= Fähigkeit von Regionen, interne und externe Störungen durch Wandlungsprozesse zu absorbieren, sodass die für das Gedeihen und die nachhaltige Entwicklungsfähigkeit der Region wesentlichen Funktionen, Strukturen und Beziehungen aufrecht bleiben.

Hypothesen

- Die Volatilität der Entwicklung nimmt zu, Krisen kommen häufiger, unvorhersehbarer und heftiger.
- Wandlungs- und anpassungsfähige Regionen haben bessere Chancen.
- Das Konzept der Regionalen Resilienz kann dazu einen Beitrag leisten.

Resilienz als steter Anpassungs- und Entwicklungsprozess

Die vier Phasen des Adaptionszyklus von lebendigen Systemen



r = Wachstums- oder Nutzungsphase

K = Schutz und Erhaltungsphase

Ω = Zerstörungs- oder Übergangsphase

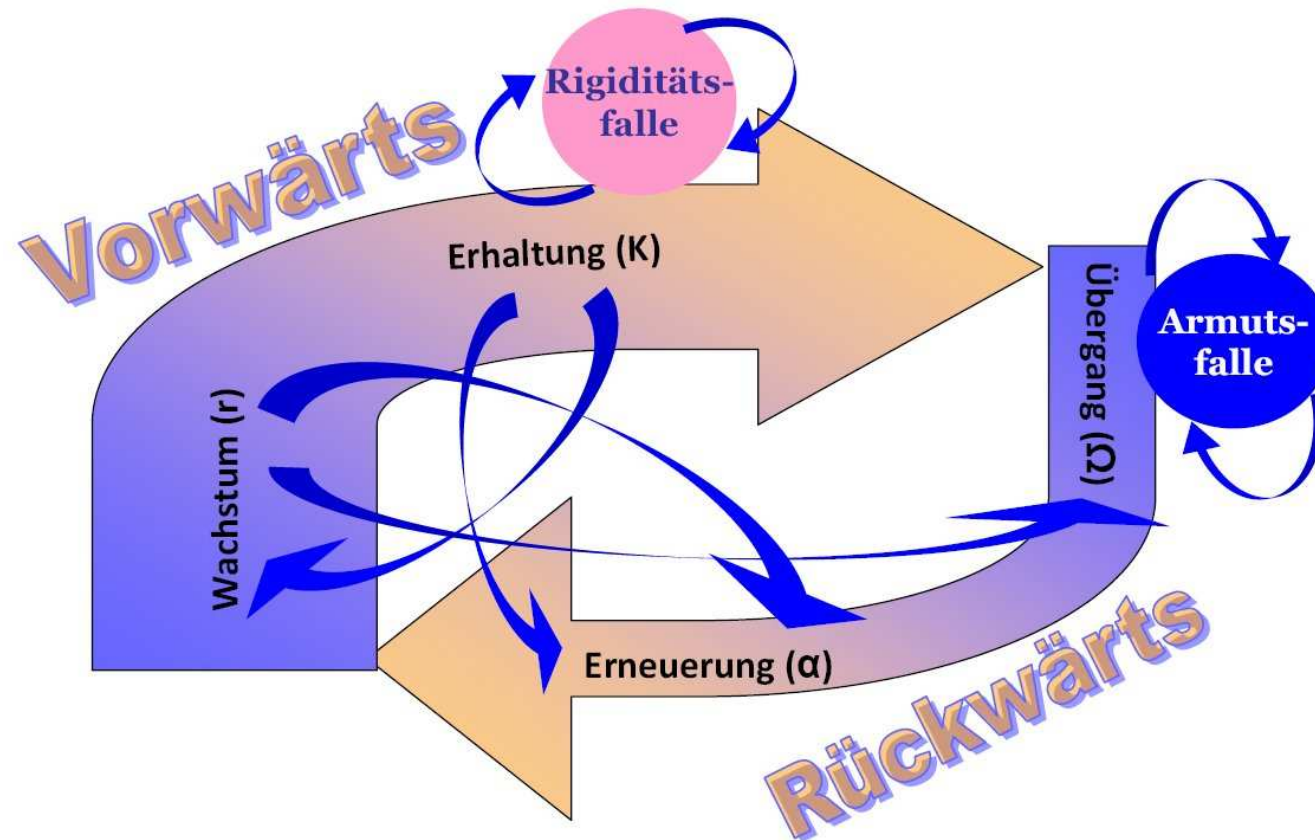
α = Reorganisations- oder Erneuerungsphase

Quelle: <http://www.resalliance.org>

Holling C.S., Gunderson L.H. (2002): *Resilience and Adaptive Cycles*.

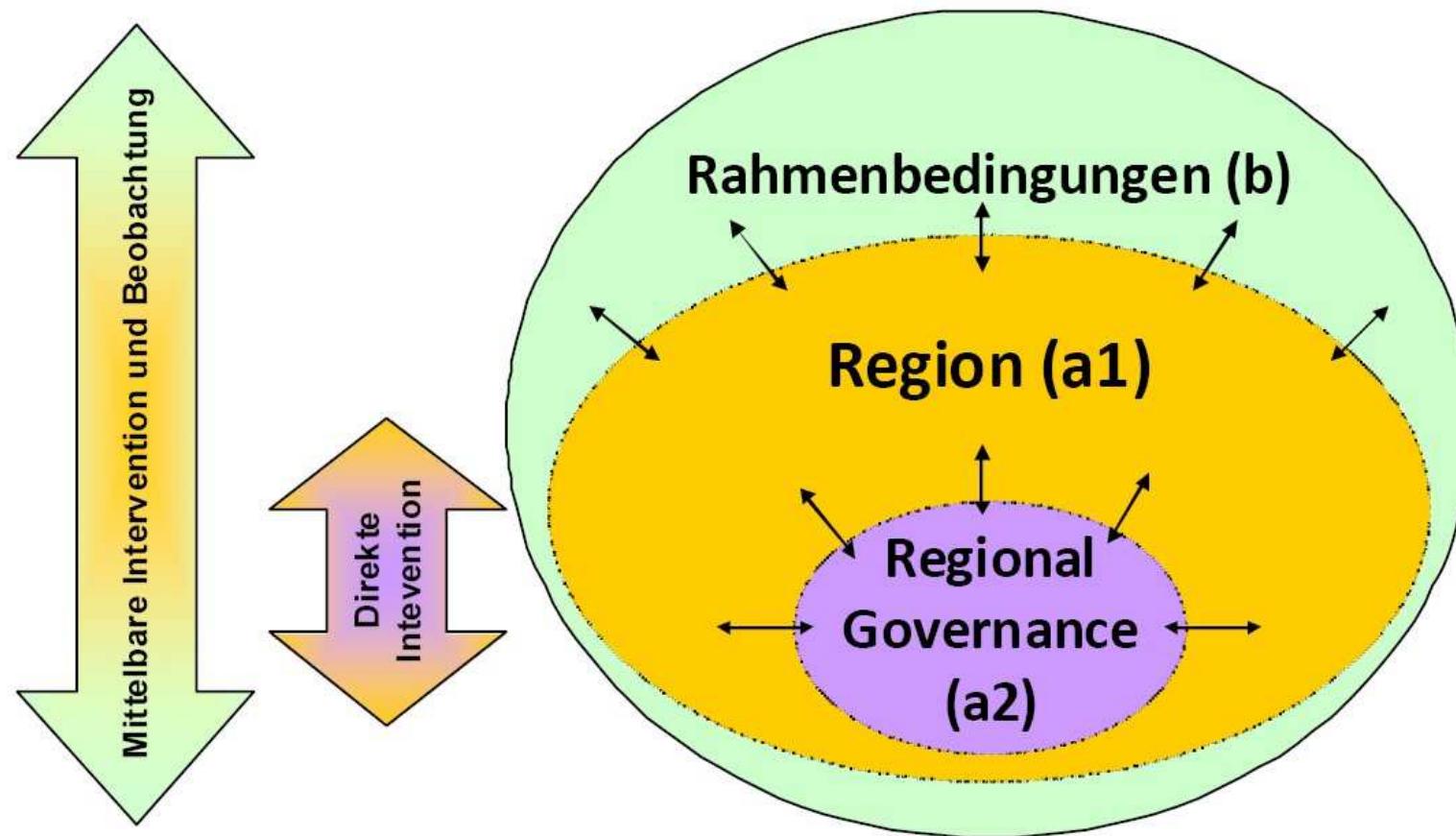
In: Gunderson L.H. and Holling C.S. (2002), S. 25-62

Adaptionskapazität und regionale Steuerungsmöglichkeiten



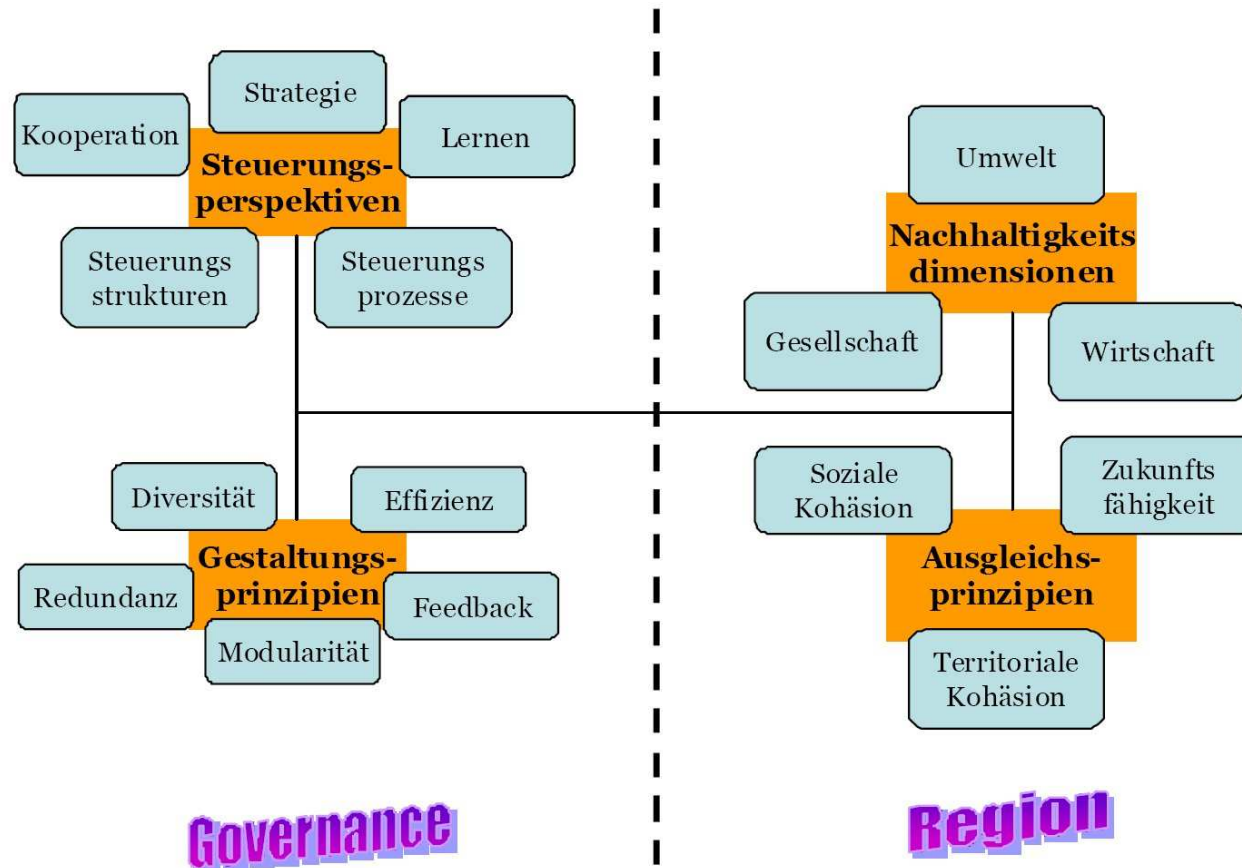
Quelle: Lukesch R., Payer H., Winkler-Rieder W. (2010): Wie gehen Regionen mit Krisen um? Eine explorative Studie über die Resilienz von Regionen. I. A. d. Österreichischen Bundeskanzleramtes.

Domänen der Intervention



Quelle: Lukesch R., Payer H., Winkler-Rieder W. (2010): Wie gehen Regionen mit Krisen um? Eine explorative Studie über die Resilienz von Regionen. I. A. d. Österreichischen Bundeskanzleramtes.

Steuerungsmodell für regionale Resilienz



Quelle: Lukesch R., Payer H., Winkler-Rieder W. (2010): Wie gehen Regionen mit Krisen um? Eine explorative Studie über die Resilienz von Regionen. I. A. d. Österreichischen Bundeskanzleramtes.

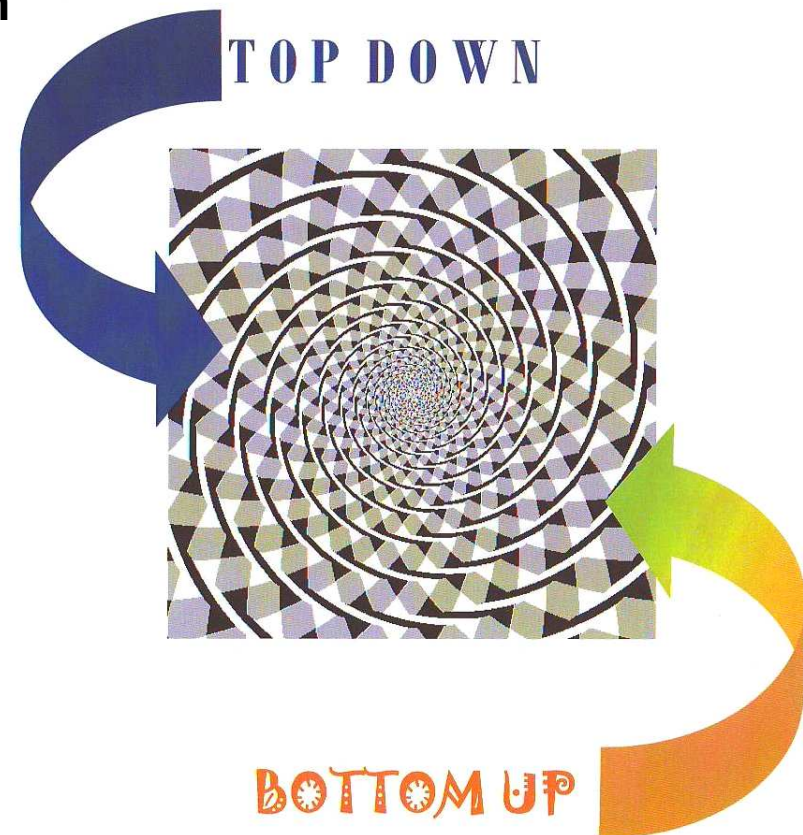
Redundanz als Prinzip regionaler Resilienz

Redundanz = strukturelle, funktionelle und relationale Überbestimmung in Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt

Aufgaben: Unterstützung von ökonomisch nicht unmittelbar verwertbaren Aktivitäten

- Kultur, Sport
- Soziale Beziehungen
- Partizipative Prozesse

Achtung: Effizienz kann zum Feind der Redundanz werden!



Diversität fördert regionale Resilienz

Diversität = Vielfalt der Lebensmuster, Organisations- und Beziehungsformen, Interkulturalität, vielfältige Wirtschaftsstruktur und ökologische Vielfalt

Aufgaben: Management von Zu- und Abwanderung

Förderung von Mehrsprachigkeit

Förderung kultureller Vielfalt

Gender orientierte Politik: z. B. Berufskarrieren von Frauen durch Kinderbetreuung, aktive Einbeziehung in politische Entscheidungsgremien, etc.

Sozialkapital ist unverzichtbar für regionale Resilienz

Balance zwischen

Bonding = binnenorientierte Netzwerke, Engagements, Aktivitäten als Vertrauensbasis

Bridging = außenorientierte Netzwerke und Beziehung, Lernen von Anderen als Basis für Adaptierung und Entwicklung

Aufgaben: Beratungs- und Weiterbildungsangebote für ehrenamtliche Akteure

Organisationsentwicklungsangebote für Non-Profit-Organisationen

Integration von SeniorInnen, Frauen und Jugendlichen in ehrenamtliche Organisationen

Beteiligung an überregionalen Netzwerken, Wissensaustausch und Lernen von den Besten

„Regionalkapital“ zur Stärkung von Resilienz entwickeln

Unternehmen nutzen die Region als Regionalkapital zur Unternehmensentwicklung

Aufgaben: Erfassung der bisherigen Aktivitäten von Unternehmen, die Region zu nutzen

Entwicklung von Beratungsmodulen für Unternehmen, ihr Regionalkapital zu nutzen

Quellen

Lukesch R., Payer H., Winkler-Rieder W. (2010): Wie gehen Regionen mit Krisen um? Eine explorative Studie über die Resilienz von Regionen. I. A. d. Österreichischen Bundeskanzleramtes.

http://oearat.web06.vss.kapper.net/wp-content/uploads/1010DBS_studie_resilienz_bka_mai_2010.pdf

Eder G., Langthaler H., Payer H. (2010): Erfolgsfaktor Region. Wie KMU ihr Regionalkapital optimal nutzen. ÖAR-Regionalberatung GmbH, i. A. d. Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend.

Dax T., Favry E., Fidschuster L., Oedl-Wieser T., Pfefferkorn W. (2009): Neue Handlungsmöglichkeiten für periphere ländliche Räume – Stärkung der sozialen Vielfalt, Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit, Gestaltung der Landschaftsvielfalt. In: ÖROK-Schriftenreihe Nr. 181.